

Programm

L.v. Beethoven

Sonate Nr. 2 g-Moll Op. 5/2

Adagio sostenuto ed espressivo

Allegro molto più tosto presto

Rondo. Allegro

F. Schubert

Arpeggione-Sonate a-Moll D 821

Allegro moderato

Adagio

Allegretto

F. Poulenc

Sonate für Violoncello und Klavier

Allegro-Tempo di Marcia

Cavatine. Très calme

Ballabile. Très animé et gai

Finale. Largo-Presto

Hier gibt das Publikum den Ton an!

Tatsächlich improvisiert das Duo der preisgekrönten Brüder Lionel und Demian Martin über von den Zuhörern spontan zugerufene Melodien oder Ideen. Aus dem Stegreif entstehen lyrische Kantilenen, mitreißende Tanzsätze, motivisches Spiel. Das Publikum wird aktiver Teil des Moments, in dem die Musik geboren wird. Diese ganz besondere Form musikalischer Darbietung gibt es jedoch meist erst als Zugabe. Zuvor wird das Publikum durch ergreifende Musik verschiedener Epochen geführt. Mit technischer Brillanz, Intensität und Einfühlungsvermögen sehen sich die Musiker als Übersetzer der kompositorischen Urgedanken.

Die Konzerte 2023/2024

8.06.24 Preisträgerkonzert

29.06.24 Simply Quartet Wien

Veranstalter/Organisation

Evang. Kirchengemeinde Waldenbuch

Förderkreis „Waldenbucher Konzerte in St. Veit“

Gabriele Doster, Ulrike Fürstenberg, Waltraud Grauer,

Fritz Hafner, Gunter Teuffel, Barbara Wojciechowska-Voss,

Hermann Voss, Antje Walko

Karten

€ 20,00 an der Abendkasse

€ 18,00 Vorbestellung und Vorverkauf

€ 8,00 Schüler/Studenten, Kinder unter 12 Jahren frei

Abonnements

€ 85,00 für 5 Konzerte pro Saison

Tel.: 07157/8436 (Ulrike Fürstenberg)

Vorverkauf

ab Montag, 8.4. bis

Samstag, 20.4. 12 Uhr

im WaldenBuchladen, Forststrasse 20

und bei Foto Ceska, Auf dem Graben 35

Vorbestellung

Montag, 8.4. bis Freitag, 19.4. 11 Uhr unter:

<https://www.gemeinde.waldenbuch.elk-wue.de> oder

Fürstenberg 07157/8436, Voss 07157/9271

Spenden, Abonnements

Sonderkonto „Ev. Kirchengemeinde,

Waldenbucher Konzerte in St. Veit“

bei der Vereinigten Volksbank

IBAN: DE07 6039 0000 0643 3870 05



Sponsor der Schokoladengeschenke

Waldenbucher Konzerte in St. Veit

Samstag, 20. April 2024

19.00 Uhr

Evang. Stadtkirche St. Veit

Lionel Martin, Violoncello

Demian Martin, Klavier



KREATIVITÄT UND KÜNSTLERISCHE FREIHEIT



© Ronny Zimmermann

Lionel und Demian Martin

„Apollinisch beflügelte Klänge, die weit ihre Arme ausbreiten, in ihrer Schönheit und Geistestiefe kaum zu fassen“ schreibt die Südwest-Presse über den Cellisten **Lionel Martin**. „Ein wunderbar sensibler, spontan reagierender und großartiger Imaginationskünstler“ attestiert Anne-Sophie Mutter dem Musiker aus Tübingen. Mit einer außergewöhnlichen solistischen Ausstrahlung und einem hochsensiblen Kammermusikspiel ist er einer der gefragtesten Künstler seiner Generation.

Zuletzt gewann er als jüngster Teilnehmer den Wettbewerb „Ton & Erklärung“ 2022 in Hannover. Im selben Jahr wurde er mit dem Bruno-Frey Preis der Landesmusikakademie Ochsenhausen ausgezeichnet. Als Gewinner des „Prix Young Artist of the Year“ beim Festival der Nationen in Bad Wörishofen spielte er 2019 Tschaikowskis Rokoko-Variationen mit dem Festival-Orchester. Beim Internationalen Wettbewerb Perusia Harmonica gewann er den ersten Preis; zudem wurde ihm sechs mal die Höchstpunktzahl beim Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ zugeschrieben.

Seit 2017 ist er Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung. Gemeinsam mit Anne-Sophie Mutter konzertiert er seitdem regelmäßig in den großen Konzertsälen der Welt wie der Elbphilharmonie, der Berliner Philharmonie, dem Wiener Konzertverein, dem KKL Luzern, dem Teatro Colón und der Carnegie Hall. Die Bühne teilte er außerdem mit Lambert Orkis, Daniel Müller-Schott und Daniel Hope.

Solistisch konzertiert er regelmäßig mit namhaften Orchestern, darunter die NDR- Radiophilharmonie, das Stuttgarter Kammerorchester, das Württembergische Kammerorchester, die Stuttgarter

Philharmoniker, die Heidelberger Symphoniker, das Klaipeda Chamber Orchestra und die Nordwestdeutsche Philharmonie.

Zahlreiche Rezitale führten ihn unter anderem zum Lucerne Festival, zum Oberstdorfer Musiksommer und zum Beethovenfest Bonn. Gemeinsame Konzerte mit seinem Bruder, dem Pianisten Demian Martin wurden von BR, hr, SWR, WDR und ARTE ausgestrahlt. Die Fähigkeit des Duos, auf Zuruf des Publikums aus dem Stegreif improvisierte Stücke zu erschaffen, erregte große mediale Aufmerksamkeit.

2021 wurde Lionel Martin für das Programm „SWR2 New Talent“ ausgewählt. Es folgten zahlreiche Interviews, Studioproduktionen und Konzerte, unter anderem als Solist mit dem SWR Symphonieorchester in der Stuttgarter Liederhalle im Sommer 2023. In Rundfunksendern des In- und Auslands sind seine Beiträge zu hören. Der Internationale Programmaustausch EBU hat sie für die Reihe „Top Young Performers“ ausgewählt.

Bei SWR2 produzierte Lionel Martin auch seine Debut-CD mit Taveners Cellokonzert "The Protecting Veil" und "Svyati" mit dem Stuttgarter Kammerorchester sowie dem SWR- Vokalensemble. Sie erschien im April 2023 bei SWR music.

Im Alter von 5 Jahren begann er mit dem Cellospiel an der Tübinger Musikschule bei Joseph Hasten, der ihn 12 Jahre lang unterrichtete. Seit 2020 studiert er bei Prof. Thomas Grossenbacher an der Zürcher Hochschule der Künste. Wichtige musikalische Anregungen erhielt er außerdem durch Unterricht bei Lynn Harrell, Martti Rousi, Jens Peter Maintz, Jan Vogler sowie Yo-Yo Ma.

Seit **Demian Martin** (*1998) im Alter von sechs Jahren mit dem Klavierspielen begann, improvisiert und komponiert er Musik. Heute gehört Improvisation auf Zuruf des Publikums und in beliebigem Genre zu seinen Auftritten, ebenso wie Konzertmoderation und kabarettistische Formate.

Er erhielt Klavierunterricht bei Janet Wilson (Perth, Australien), Karin Mielich (Tübingen) und Prof. Friedemann Rieger (Stuttgart) sowie Orgelunterricht bei Elisabeth Fröschle, Günther Löw und Prof. Ingo Bredenbach, bevor er 2016 die C-Prüfung zum Kirchenorganisten abschloss. 2017 begann er sein Klavierstudium bei Prof. Konrad Elser an der Musikhochschule Lübeck, das er 2021 abschloss. Es folgte ein Filmmusik- und Sounddesign-Projektstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Inzwischen studiert er Künstlerische Klavierimprovisation im Master bei Prof. Noam Sivan an der HMDK Stuttgart, wobei ihn das Erasmus-Programm für ein Jahr in die Improvisationsklasse von Prof. Jean-François Zygel am Conservatoire de Paris geführt hat.

Im Duo mit seinem Bruder, dem Cellisten Lionel Martin, konzertiert er in Deutschland und in der Schweiz und wurde durch den SWR, WDR und durch ARTE ausgestrahlt.

1796 unternahm **L.van Beethoven** seine einzige echte Konzerttournee nach Prag, Dresden, Leipzig und Berlin. In Potsdam spielte er auch für den König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, der sich sehr für Kunst und Architektur interessierte und sich unter anderem auch bedeutende Musiker an seinen Hof geholt hatte. Beethoven musizierte mit dem ersten Violoncellisten des Königs, Jean Pierre Duport (1741-1818) und komponierte für diesen auch die beiden Sonaten für Violoncello und Klavier op. 5, die er gemeinsam mit Duport dem kunstsinnigen Monarchen vorspielte. Die Sonaten sind Friedrich Wilhelm II. gewidmet, selbst ein begabter Cellist und Schüler Duports. Beim Abschied erhielt Beethoven vom König dafür ein feudales Geschenk: eine goldene Dose mit Louisd'or gefüllt.

Franz Schuberts sogenannte "Arpeggione-Sonate" verdankt ihren eigenartigen Namen einem heute vergessenen Instrument, das man in Wien seinerzeit als "Bogen-Gitarre" oder "Gitarre-Violoncell" bezeichnete. Es war eine Erfindung des Wiener Instrumentenbauers Stauer und dank der Beflissenheit des Arpeggionisten Vinzenz Schuster im Wien der 1820er Jahre durchaus populär. Schuster, dem führenden Virtuosen auf dem Instrument, widmete Schubert seine Sonate. Sie entstand im März 1824, in einem an Kammermusik besonders reichen Frühjahr – neben dem Oktett, D 803, dem d-Moll-Quartett "Der Tod und das Mädchen", D 810, und den Flötenvariationen, D 802.

Der Arpeggione hatte sechs Saiten in Gitarrenstimmung mit Bünden, wurde aber "nicht mit den Fingern gegriffen, sondern mittelst eines Bogens gestrichen" und war "an Schönheit, Fülle und Lieblichkeit des Tones in der Höhe der Hobe, in der Tiefe dem Bassethorne ähnlich", wie ein zeitgenössischer Kritiker bemerkte.

Der Pariser Komponist **Francis Poulenc** war schon 41 Jahre alt, als er im Schicksalsjahr 1940 zum Militär eingezogen wurde. An Kampfhandlungen gegen die im „Blitzkrieg“ vorrückende Wehrmacht war er nicht beteiligt. Der Waffenstillstand vom 22. Juni überraschte ihn in Bordeaux. Nach der Demobilisierung blieb er im Südwesten Frankreichs und verbrachte den Sommer bei einer Freundin in Brive-la-Gaillarde in der Region Nouvelle-Aquitaine. Dort skizzierte er im Sommer 1940 seine einzige Cellosonate, die nicht zufällig im ersten Satz einen Marsch enthält. Bis Kriegsende blieb das Werk unvollendet, 1948 aber bat der Cellist Pierre Fournier den Komponisten, die Sonate für ihn fertigzustellen.

© Kammermusikführer Villa Musica Rheinland-Pfalz